



Wie ein leeres Gefäß

Liturgie zu einer Tisch-Abendmahlsfeier am Gründonnerstag

VON VERONIKA ULLMANN

Am Gründonnerstag wird in vielen Gemeinden ein Abendmahl in besonderer Form gefeiert. Oft geschieht das in Form eines sogenannten Tisch-Abendmahls, bei dem die Erinnerung an eine gemeinsame Mahlzeit noch deutlicher ist als bei der traditionellen Form des Abendmahls. Wir stellen Ihnen hier Stücke und Ideen für eine Liturgie vor, die das gemeinsame Mahl am Gründonnerstag mit einer weltweiten Perspektive verbindet.





AUF DEM TISCH STEHT EINE LEERE, MÖGLICHST URIG-
ALTE SUPPENTERRINE. *

Meditation

Die leere Schüssel

Hier auf dem Tisch steht eine leere Schüssel.
Alt und schon ein bisschen abgenutzt.
Aus dieser Schüssel sind schon viele Menschen
satt geworden. Früher haben alle in einem Haushalt
aus einer Schüssel gegessen.
In manchen Zeiten war vielleicht nur diese eine
Schüssel mit Essen da, und alle haben daraus gegessen,
bis sie leer war.
Diese Schüssel bleibt heute Abend leer auf unserem
Tisch stehen.
Wenn wir Hunger haben, sind wir wie ein leeres Gefäß.
Manchmal fehlt uns etwas, ganz dringend,
dann ist Leere in uns.
Wir wünschen uns, dass Gott diese Leere füllt.
Manchmal sind wir überhaupt nicht leer.
Sondern so voll, dass wir uns nach Leere sehnen.
Der Kopf voll von Gedanken,
das Herz voll von Gefühlen.
Auch jetzt.
Lasst uns einen Moment nach innen horchen:
Was habe ich heute erlebt? Was geht mir noch nach?
Wovon bin ich voll? - Stille

Gebet ☩

Ich will mein Herz ausschütten.... *

Gott,
es tut gut, wenn wir erzählen können, was uns bewegt.
Es tut gut, wenn jemand zuhört.
Du weißt noch mehr.
Du weißt das, was wir nicht erzählen mögen.
Wir schütten unser Herz bei dir aus.
Hilf uns, ruhig und leer zu werden
und erwartungsvoll auf das, was du uns schenkst.
Das bitten wir durch Jesus Christus.

Amen.

Lesung 1

Passavorbereitung

Heute erinnern wir uns an den Tag, an dem Jesus mit
seinen Jüngern das letzte Abendmahl feierte. Bevor es
begann, war erstmal einiges vorzubereiten.

Und am ersten Tage der Ungesäuerten Brote, als man
das Passalamm opferte, sprachen seine Jünger zu ihm:
Wo willst du, dass wir hingehen und das Passalamm
bereiten, damit du es essen kannst?

Und er sandte zwei seiner Jünger und sprach zu ihnen:
Geht hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch
begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser; folgt ihm,
und wo er hineingeht, da sprecht zu dem Hausherrn:



Gefäße für unsere Nahrung überall auf unserer Erde:

Oben in Angola

Rechts in Ruanda

S. 22 im Niger

S. 20 in Laos

Der Meister lässt dir sagen: Wo ist der Raum, in dem ich das Passalamm essen kann mit meinen Jüngern?

Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der mit Polstern versehen und vorbereitet ist; dort richtet für uns zu.

Und die Jünger gingen hin und kamen in die Stadt und fanden's, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Passalamm. (Mk 14,12ff).

Vorbereitung: Tisch decken

BROT, WEIN UND SCHÜSSELN (TERRINEN) MIT GRÜNEN DIPPS WERDEN VOM ALTAR AUF DEN TISCH GETRAGEN.

Lesung 2

Jesus schüttet sein Herz aus

Wir hören, was Jesus und die Jünger bewegt hat, als sie sich gemeinsam an den Tisch setzten.

Vielleicht könnte man sogar sagen, dass auch Jesus den Jüngern sein Herz ausgeschüttet hat.

Und am Abend setzte er sich zu Tisch mit den Zwölfen. Und als sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch:

Einer unter euch wird mich verraten.

Und sie wurden sehr betrübt und fingen an, jeder einzeln, ihn zu fragen:

Herr, bin ich's? (Mk 14,20 - 22)

Eine idyllische Szene.

Die vertraute Runde um den Tisch, der köstliche Duft des Essens in der Luft.

Und dann diese Störung.

Jesus sagt, wovon sein Herz voll ist.

Was bedeutet es für ihn, das zu sagen?

Tut es ihm gut, das auszusprechen, auch wenn es die Stimmung trübt?

Ist das ein Herz-Ausschütten?

Was wäre gewesen, wenn er es für sich behalten hätte?

Die Jünger reagieren betroffen. Traurig, sehr betrübt.

Offenbar ist es nicht so klar, was Verrat ist.

Jeder einzelne der Jünger hat das Gefühl, er könnte gemeint sein.

Jeder Jünger zweifelt, ob er Jesus treu genug ist.

Jeder einzelne fragt Jesus: Bin ich's?

Jesus sagt nicht, wen er meint.

Es bleibt im Evangelium offen.

Die Schüssel in der Mitte

Alle essen aus einer Schüssel.

Sie tauchen das Brot in die Schüssel und nehmen die Speise mit dem Brot auf.

Das ist Gemeinschaft – um die eine Schüssel herum.

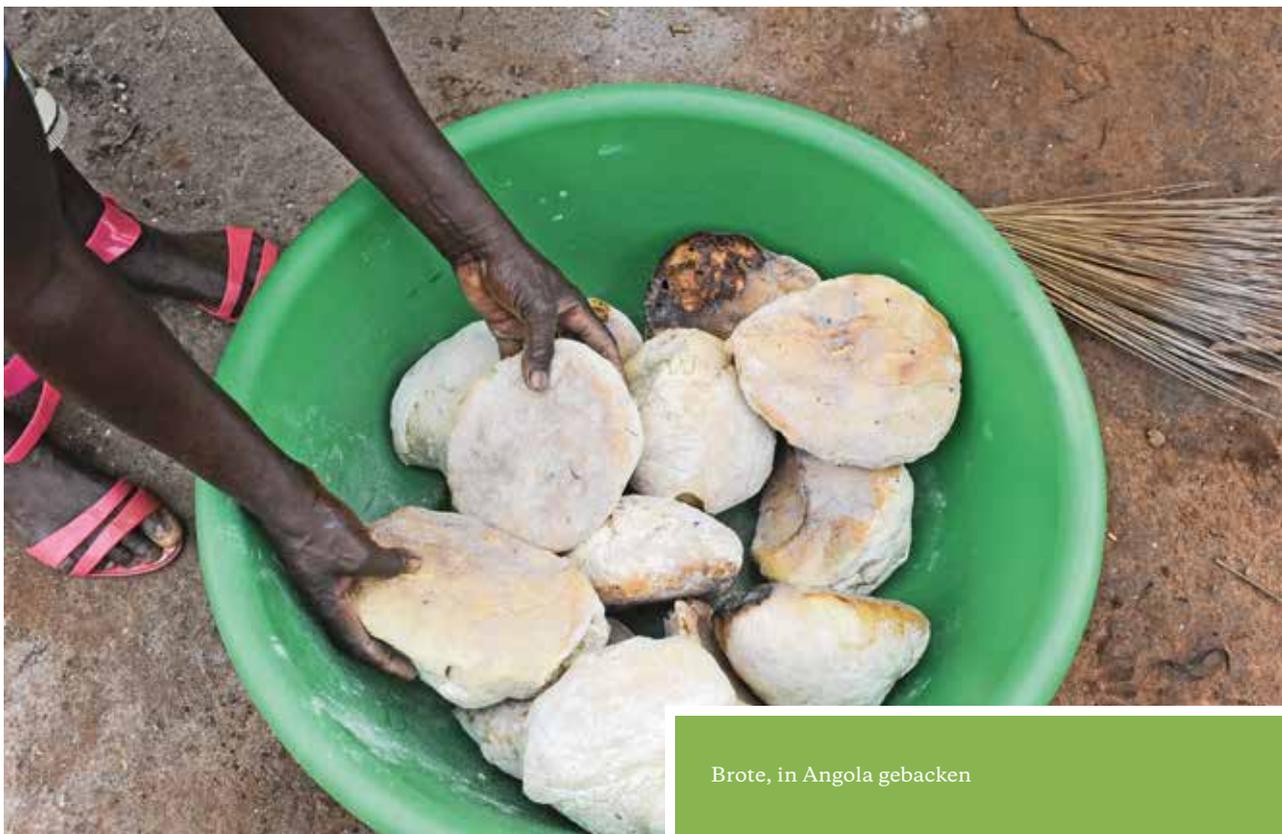
Das ist Teilen.

Es häuft sich nicht einer den Teller voll.

Sie tauchen das Brot ein, einzeln, mal nacheinander, mal zufällig zwei gleichzeitig,

sie essen, tauchen wieder ein, bis die Schüssel leer ist.

Das ist Nahrung aus einer gemeinsamen Quelle.



Brote, in Angola gebacken

Lesung 3

Einsetzung des Abendmahls

Und als sie aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Nehmet; das ist mein Leib.

Und er nahm den Kelch, dankte und gab ihnen den; und sie tranken alle daraus.

Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird.

Wahrlich, ich sage euch, dass ich nicht mehr trinken werde vom Gewächs des Weinstocks bis an den Tag, an dem ich aufs Neue davon trinke im Reich Gottes.

Markus 14,22-25

Gebet +

Es ist gut!
Wir freuen uns über das Leben,
das Gott uns schenkt,
das irdische und das ewige Leben.
Wir sind dankbar für das Wasser unserer Taufe
Für das Brot und den Wein seines Abendmahls.

Es ist gut,
und wir freuen uns, wenn wir geladen sind,
als Freundinnen und Freunde, Brüder und Schwestern
Jesu Christi,
die Zeichen seiner Liebe,
seines Todes und seiner Auferstehung,
seiner Verheißung und seines Reiches
in diesem Brot und in diesem Wein zu empfangen.

Es ist gut,
und wir freuen uns über das Kommen des Heiligen
Geistes.
In Brot und Wein haben wir Gemeinschaft miteinander
Und empfangen Leben,
jeder für sich und alle gemeinsam.
Leben, das von Gott kommt.



Ich freue mich, wenn ich
sehe, wie das,
was ich gekocht habe,
gegessen wird!

Ich kenne die
Abläufe
in der Natur.

Gemeinsames Mahl am Tisch

WÄHREND DES ESSENS WERDEN TISCHGESCHICHTEN
GELESEN

Das Brot, das wir essen, verbindet uns.
Brot, das ist so viel mehr als unser gebackenes Brot, das
wir jetzt essen: es ist alles, was wir
zum Leben brauchen.
Das Brot für die Welt verbindet uns
untereinander - mit vielen Menschen
auf dieser Erde.

Drei Menschen erzählen von sich und
ihrem Brot.

- Claudia Schiavon aus Cangucu im Süden Brasiliens. Sie ist Köchin in einem Kindergarten.
- Cing Dei Hau aus Myanmar. Sie ist Weberin.
- John Chimway aus Malawi. Er ist Bauer.

(HIER FOLGEN DREI TEXTE, WIE „BRIEFE
AUS EINEM LEBEN“. SIE WERDEN VON DREI
VERSCHIEDENEN GEMEINDEGLIEDERN
UND/ODER MITARBEITENDEN GELESEN.).

Brief

von Claudia Schiavon aus Brasilien:

Viel Gemüse geht am Tag so durch meine Hände. Ich sehe, wie das Wasser durch den Salat und den Broccoli rinnt und alles säubert. Ich bin Köchin. Ich bereite jeden Tag Nahrung zu. Ich freue mich, wenn ich sehe, wie das, was ich gekocht habe, gegessen wird! Die, die es essen, sind die Kinder des Kindergartens, in dem ich arbeite. Es könnten meine Kinder sein! Darum bin ich sorgfältig. Und ich freue mich, wenn die Kleinen es gerne essen, was ich für sie koche. Ich bin selbst auf dem Land groß geworden. Ich kenne die Abläufe in der Natur. Und ich weiß, wie viel Pflege und Sorgfalt es braucht, bis etwas wächst, das geerntet werden kann. In unserem Kindergarten hat es eine Veränderung gegeben. Früher habe ich oft Cracker an die Kinder verteilt, die sie mit Marmelade gegessen haben. Und allzu oft gab es Reis und Bohnen. Heute kommt die meiste Ware für unsere Küche von Höfen, die in der Nähe unserer Stadt liegen. Ich bemerke sehr genau, dass die Lebensmittel viel frischer sind als früher und viel besser schmecken. Ich bekomme mehr Lust zu kochen und meinen Kindern etwas Gutes zu tun. Die Kinder lernen, was gutes Essen ist und wie man sich ernähren sollte. Unsere Schüsseln sind nicht mehr leer oder mit schlechtem Essen gefüllt. Das macht mich froh!



Claudia macht es Spaß, das frische Gemüse für die Kinder des Kindergartens zuzubereiten. Es wird frisch angeliefert - direkt vom Feld.

Für Cing Dei Hau ist ihr Webstuhl sehr wichtig. Sie mag ihre Arbeit und sie kann davon leben.



**Mich macht diese Arbeit froh!
Sie hat einen Sinn in mein
Leben zurück gebracht, den ich
fast verloren hatte.**

Brief

von Cing Dei Hau aus Myanmar:

Ich beobachte mein Weberschiffchen, wenn ich ihm den richtigen Schubs gegeben habe und es durch das gespannte Garn saust. Wie schön es ist, wenn so, Stück für Stück, ein neuer Stoff entsteht und das Muster sichtbar wird! Ich webe sehr gern! Mich macht diese Arbeit froh! Sie hat einen Sinn in mein Leben zurück gebracht, den ich fast verloren hatte. Als junge Frau hatte ich geheiratet und bald darauf wurde ich sehr krank. In der Klinik stellte man fest, dass ich HIV-positiv bin. Das hat mich sehr tief hinabgestürzt und ich fand alles sinnlos. Ich wünschte mir den Tod. Ich wollte anfangs auch die Medikamente nicht nehmen. Mein Vater und meine Schwester haben sich überlegt, wie sie mir helfen könnten. Sie haben all ihre Ersparnisse zusammengelegt und mir etwas geschenkt, dass ich mir schon lange wünschte: Einen Webstuhl! Heute gehe ich auch in die Selbsthilfe-Gruppe unserer Klinik. Der Glaube hilft mir und Beten ist das Wichtigste in meinem Leben! Mein Mann und ich fahren extra an die Grenze nach Indien zu einem Arzt. Dort bekommen wir Medikamente, die uns helfen, die Infektion mit HIV einigermmaßen zu überstehen. Wenn ich deshalb nichts Gewebtes verkaufen kann und keinen Verdienst habe, kann ich sicher sein: Durch meine Klinik bekomme ich Unterstützung für die Reise und auch Lebensmittel. Mein Leben ist nicht mehr sinnlos. Ich habe Freude daran!

Brief

von John Chimway aus Malawi:

Auf diesen Moment freue ich mich jedes Mal aufs Neue: Aus Stroh und Lehm habe ich einen Pfropfen gebaut. Damit verschließe ich das Wasserbecken. Nun staut sich das Wasser unseres Kanals und ich kann mit einem Schlauch meine Felder bewässern. Wie das Wasser sich einen Weg über den staubigen Boden sucht und das Erdreich langsam dunkel färbt, wenn es feucht wird! Das macht mich froh. Ich weiß, dass meine Felder genügend Wasser bekommen und dass ich immer etwas ernten können werde. Seit zwei Jahren haben wir im Dorf dieses Bewässerungssystem. Wir Leute im Dorf konnten es selbst bauen, als wir die Unterstützung dafür bekamen. Vorher war das Leben hart. Wir hatten nur eine Ernte jährlich und mehr als Mais wuchs nicht. Jetzt baue ich sogar Tomaten, Bohnen und Erbsen an. Meinen Kindern geht es seitdem viel besser - wir alle blühen richtig auf!



JOHN CHIMWAY
Bauer John aus Malawi freut sich über den Bewässerungskanal, der auch seine Felder gut versorgt.



Ich weiß, dass meine Felder genügend Wasser bekommen und dass ich immer etwas ernten können werde.

Symbol

Wir füllen unsere Schüsseln

Drei Menschen von drei verschiedenen Kontinenten. Drei Leben - drei Schicksale. Drei Berichte, die erzählen, wie Leben sich verändern kann. Durch einfache Dinge, die eine große Wirkung haben. Die Veränderungen kamen zustande, weil Menschen einander Beachtung schenkten und sich kümmerten. Weil Menschen, denen es gut geht, andere unterstützten, die es brauchten. Durch die Lebensgeschichten der drei Menschen sind wir verbunden und wir haben Gemeinschaft. Wir können diese Schüssel füllen.

(NUN KANN SYMBOLISCH WASSER IN DIE SCHÜSSEL GEGOSSEN WERDEN UND PRO GESCHICHTE KANN EINE SCHWIMMENDE KERZE ENTZÜNDET WERDEN)

Gebet +

Vater unser im Himmel, der du uns heute unser Brot gibst, richte unsere Augen und unsere Herzen auf die, die in dieser Welt weder Brot noch Heim, noch Recht, noch Hoffnung haben.

Vergib uns unsere Schuld
Und vor allem unseren unersättlichen Willen,
es für uns an nichts fehlen zu lassen,
während es so vielen anderen an allem fehlt.

Hilf uns, einfach zu leben
Und unsere Bedürfnisse zu zügeln,
unsere Ausgaben einzuschränken,
damit wir teilen können
und unsere Liebe wächst. So werden wir zu
Schwestern und Brüdern.

Mit Dir werden wir arbeiten und wirken
Auf dass dein Reich komme.

** Idee aus einer Gründonnerstags-Liturgie von Christine Tergau-Harms, Michaeliskloster Hildesheim*

Beide Gebete aus: Sinfonia Oecumenica. Feiern mit den Kirchen der Welt.



→ Information

Ja nach der individuellen Situation in der Gemeinde kann noch auf die drei Projekte von Brot für die Welt verwiesen werden, aus denen die Lebensgeschichten stammen. Zu allen Projekten finden Sie Reportagen, Fotoausstellungen und Flyer.

Brasilien: <http://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/projektliste/brasilien-capa.html>

Myanmar: <http://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/projektliste/myanmar.html>

Malawi: <http://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/projektliste/malawi-card.html>